

Lejeunea (*Eulejeunea* Spruce).

27. *L. serpyllifolia* Lib. Prag. bei Zavis, an nassen Felsen (Kalk) in einer Seitenschlucht!, im Kröer Walde (leg. Hora)!

Frullania.

28. *F. dilatata* (L.) Dum. Prag; Kröer Wald, an Bäumen! — An Granit im Konopišter Thale bei Beneschau, c. fr.!

(Fortsetzung folgt.)

Dianthus Fritschii L. Keller nov. hybr.

(*D. speciosus* Rehb. \times *D. barbatus* L.)

Von Louis Keller (Wien).

Stengel vom Grunde aus aufrecht, 20—25 cm hoch, von zerstreut stehenden, sehr kurzen anliegenden Borstchen besetzt, die unteren Stengelglieder 2—4 cm, die oberen 5—6 cm lang, die Knoten stark entwickelt. Die grundständigen Blätter sind rosettig, 2—3 cm lang, länglich-lanzettlich, 2—5 mm breit, scheidig, am Rande von feinen Zähnen rau, spitz; die stengelständigen haben kurze, 3—4 mm lange Scheidentheile, sind linear-lanzettlich, 4—5 cm lang, 3—7 mm breit, am Rande wie die grundständigen Blätter rau. Alle Blätter sind sitzend, 3—5 nervig, wovon die 2 äussersten Blattnerven schon in ihrer halben Länge verlaufen. Die Blüten, 6—7 an der Zahl, sind endständig gebüschelt, von 8—20 mm langen Bracteen gestützt. Die hüllkelchartigen Bracteen sind krautig, breiteiförmig, zugespitzt, mit 5 mm langer Granne versehen, 3—3.5 mal kürzer als der Kelch. Die Kelchröhre ist circa 25 mm lang, kahl, fein gerieft, rötlichviolett überlaufen. Die Kelchzähne 3—4 mm lang, an der Spitze trockenhäutig, gelblich. Die Blumenblätter erreichen eine Länge von 35 mm, wovon 10—12 mm auf die Platte kommen. Die Breite der dreieckigen Platte beträgt 7—10 mm; selbe ist tief gespalten, mit linearen Zipfeln versehen und spärlich bebärtet. Die Farbe ist hellcarminroth.

Dieser Blending wurde von mir am 18. Juli 1896 am Burgstall bei Mauterndorf (1122 m s. m.) im Kronlande Salzburg, unter massenhaft vorkommendem *D. speciosus* in 1 Exemplare aufgefunden.

D. Fritschii unterscheidet sich von *D. speciosus* durch die rosettig gestellten, grundständigen Blätter, stärkere Knoten, breitere Stengelblätter, mehrblütige, mehr kopfige Inflorescenz, längere Grannen der hüllkelchartigen Bracteen, kleinere, carminrothe, nicht federig geschlitzte Blüten und spärlicher, nicht schwärzlich bebärtete Platte.

Von *D. barbatus* L., der übrigens, nebenbei gesagt, in Mauterndorf in Gärten cultivirt wird, unterscheidet sich der Bastard durch schmalere grund- und stengelständige Blätter, welche nie an den Knoten und Spitzen der Blätter rötlich überlaufen sind, durch kürzere Bracteen, kürzere, breitere, in eine deutliche Granne über-

gehende Kelchschuppen, kürzere Kelchzähne, grössere weniger dicht stehende Blüten, tiefgeschlitzte Platte und dunklere Farbe der Blüten.

Mit *D. Fritschii* kommen noch zur Vergleichung: *D. Leitgebii* (Reichardt) (*D. barbato-superbus* Leitgeb in litt.¹⁾, *D. Courtoisii* Rehb.²⁾ und *D. Wolfii* S. Vetter (*D. Armeria* \times *superbus*³⁾).

Von ersterem unterscheidet sich *D. Fritschii* durch die grundständigen Blattrosetten, vollständig aufrechten Stengel, nicht ästige Inflorescenz, sitzende Blätter, durch längere Bracteen und weniger getheilte Petalen.

D. Fritschii unterscheidet sich von *D. Courtoisii* Rehb.⁴⁾, von welchem der Autor in der Flora Deutschlands, pag. 131, selbst bemerkt: „Mittelform und vielleicht ein Bastard von *D. barbatus* und *D. superbus*“, hauptsächlich durch die nicht ästige, armblütigere Inflorescenz, vollkommen aufrechten, weniger beblätterten Stengel und durch die dreieckige Platte.

D. Wolfii, welcher als Bastard des *D. Armeria* mit *D. superbus* von Vetter beschrieben, jedoch in denselben Schriften in einer Anmerkung⁵⁾ von Burnat, Gremli und Vetter als *D. Courtoisii* Rehb. rectificirt wurde, stimmt nebenbei bemerkt mit der Abbildung des *D. Courtoisii* (siehe Deutschlands Flora, 1842—1843, tab. 255) und Exemplaren im eigenen Besitze vom locus classicus (Croisettes, Lausanne) gar nicht überein. Vielmehr ist er meines Erachtens ein Bastard von *D. barbatus* mit *D. superbus* und als solcher dem *D. Leitgebii* Reichardt, den ich zwar einzusehen nicht Gelegenheit hatte, wenn nicht vollständig gleich-, doch nahezustellen.

Es ist somit der Bastard „*Dianthus superbus* \times *barbatus*“ wiederholt beschrieben worden, nicht aber der Bastard „*Dianthus speciosus* \times *barbatus* (*D. Fritschii* m.⁶⁾“. Letzterer unterscheidet sich von den Bastarden des *D. superbus* sofort durch die den *D. speciosus* Rehb. auszeichnenden Merkmale, den nicht ästigen Stengel und die weniger zahlreichen, lebhafter gefärbten Blüten. (Vergl. A. Kerner, Schedae ad floram exsicc. Austr.-Hung. II. p. 77—79.)

Diesen vorbeschriebenen Bastard erlaube ich mir zu Ehren des um die Flora Salzburgs so hochverdienten Professor Dr. C. Fritsch, dem ich so manche Aufklärung über Salzburgs Flora zu verdanken habe, als *Dianthus Fritschii* zu benennen.

¹⁾ Siehe „Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Ges. in Wien“, 1873 (XXIII Bd., p. 562).

²⁾ Siehe „Deutschl. Flora“ v. H. G. L. Reichenbach, Leipzig 1842—1843, p. 131, tab. 255, Nr. 5025.

³⁾ Siehe „Bulletin de Travail de la Société Murithienne du Valais“ (Neschatel 1883), fasc. XI, p. 32.

⁴⁾ Siehe Nyman, „Consp. fl. europ.“ 1878—1882, p. 104.

⁵⁾ Siehe „Bulletin de la Société Murithienne“, XI, fasc. 1883, pag. 33.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [046](#)

Autor(en)/Author(s): Keller Louis

Artikel/Article: [Dianthus Fritschii L. Keller nov. hybr. \(D. speciosus Rchb. X D. barbatus L.\) 391-392](#)